

sche Post“, „Der Wanderer“, „Die Tribüne“ und „Der Salon“. In den 70er Jahren war er auch in der Red. der „Jagd-Zeitung“. Von der Gründung der „Neuen Freien Presse“ an war R. Mitarbeiter dieses Bl., bis 1873 als Leiter der „Kleinen Chronik“, danach als Kunstberichterstatte, der auch für das gelegentlich als Kulturbeilage erscheinende „Kunstblatt“ die Verantwortung trug. R., der über weitreichende Kenntnisse auf dem Gebiet der Wr. bildenden Kunst verfügte, veröff. auch einige Sachbücher zu diesem Thema und gehörte zu den einflußreichen Persönlichkeiten im Kunstleben Wiens. Während seine Romane klischeehaft und verworren angelegt sind, ist R.s schriftsteller. Stärke eher auf dem Gebiet der ep. Kleinform zu suchen.

W.: A. Stifter, in: Concordia-Kal. ... 2, 1869; Vn. Bauten, 1873; Malerei in Wien, 1873; A. Stifter, in: Heimgarten 2, 1878; Moderne Malerei, 1895; Das Schöne und die bildenden Künste, 1896; Kat. bzw. Vorworte zu Kat. von Kunstauktionen, Ausst. etc. Zahlreiche Beitr. in Z. und Ztg. Romane und Erz. (Erstpubl. zumeist in Z. und Ztg.); Zoddell. Lebensgeschichte eines Hundes, 1879; Drei Geschichten, 1881; Jagd und Schiessstand, 1892; Die Sünden der Väter (= Saat und Garben 1), o. J.; Der Weg durch Dornen (= Saat und Garben 2), o. J.; etc.

L.: Fremden-Bl. vom 17. 12. 1893 und 5. 4. 1898; N. Fr. Pr. vom 5. 4. 1898 (Morgen- und Abendausg.); N. Wr. Tagbl. und Wr. Ztg. vom 5. 4. 1898; Die Furche vom 19. 8. 1972; A. Hugo's Jagd-Ztg. 41, 1898, S. 243; Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kosch, Theaterlex.; Nagl-Zeidler-Castle 3, s. Reg.; Wurzbach; J. Stern-S. Ehrlich, Journalisten- und Schriftsteller-Ver. „Concordia“, 1859-1909, 1909, S. 176; R. Karl, Der Kulturt. der N. Fr. Pr. von 1864-74, phil. Diss. Wien, 1948, S. 43, 97, 107f.; G. Ranzoni 1826-1900 (= Kat. des Niederösterr. Landesmus., NF 53), Retz 1972; W. M. Neuwirth, Die „Ranzoni“ in NÖ und Wien, in: H. Ranzoni d. J., Künstlerhaus, Wien 1976 (Kat.); Briefe, Hss.Smlg., Wr. Stadt- und Landesbibl., Wien. (E. Lebensaft)

Ranzoni Gustav, Maler. * Unternalb (NÖ), 10. 5. 1826; † Wien, 19. 10. 1900. Bruder des Vorigen; stud. 1840-45 an der techn. Abt. des Polytechn. Inst. in Wien; arbeitete zunächst als Ing. und Bauunternehmer an der Bahnlinie Laibach (Ljubljana) - Triest, dann als Hundezüchter und Kohlenhändler. Wohlhabend geworden, wandte sich R. schließlich der Malerei zu. Seine Vorbilder als Tiermaler waren F. Gauermann (s. d.) und C. R. Huber (s. d.), vor allem aber sein Lehrer A. Schrödl. Ab 1858 stellte er seine Arbeiten in der Akad. bei St. Anna aus, 1861 wurde er Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), der er 1871 als Ausschußmitgl. angehörte. R. schuf vor allem Tierbilder, wie Kühe auf der Weide, Viehherden an der Tränke, Ochsen- und Pferdegespanne, bes. gern aber heimkehrende und ruhende Schafe,

was ihm den Spitznamen „Schaf-Ranzoni“ eintrug. R.s früheste Gemälde knüpfen bei den Werken Högers (s. d.) an. Eine idyll. Naturstimmung liegt über der Szenerie und gibt ihr einen melanchol. Grundton. Die Auseinandersetzung mit dem Impressionismus Schindlers hellt dann die dunklen Farben auf, Gegenlichtstimmungen herrschen vor und geben vor allem den Waldlandschaften eine freundliche Note. Doch auch vom anderen Extrem wird R. berührt: von der kraftvollen Farbstud., die mit breiten Pinselstrichen zu charakterisieren versteht. Eine meist abendliche Naturstimmung verstärkt den Ausdruck der Szenerie. In seiner reifsten Schaffensperiode nehmen R.s Gemälde eine interessante Zwischenstellung ein: sie haben teils ein schwermütiges Pathos, teils eine gewisse Buntheit, die rein bildhaften Charakter besitzt; Anmut und Ausdrucksstärke sind hier gepaart. In dieser Hinsicht war R. seinem Vorbild Schrödl ähnlich. In der Spätzeit werden seine Bilder größer, die Farben heller. Die Landschaft tritt mehr und mehr zurück und ist in den Tierzenen nur mehr Stimmungskulisse. Bei manchen späten Skizzen könnte man von tonigen Erscheinungsbildern sprechen. Ausst.: Weltausst. Paris 1867, Weltausst. Wien 1873, Berlin 1874, München 1879, Hamburg 1887, Barcelona 1891 etc.

W.: Aquarelle; Bleistiftzeichnungen; Östud.; etc. Ötbilder: Waldstraße, 1864. Hirt mit Schafherde, 1868. Schafherde im Wald, 1895. Rinderherde an der Furt (alle Niederösterr. Landesmus., Wien); Schafherde auf der Pußta, 1872 (Österr. Galerie, Wien); Waldlandschaft mit Haus und Schafherde, 1872, Sommerlandschaft mit Schäfer und Hund, 1880 (beide Privatbesitz, Wien); Herde auf einer Brücke, 1896 (Privatbesitz, Innsbruck); etc.

L.: N. Fr. Pr. vom 20. 10. 1900; Die Furche vom 19. 8. 1972; Die R. Ausst. in Retz, in: Eckartbote ... 21, 1973; F. J. S. I. Bénézit; Seubert; Thieme-Becker; Wurzbach; R. Feuchtmüller, Berühmte Maler aus NÖ. XIX. Jh., 1955, S. 21; G. R. 1826-1900 (= Kat. des Niederösterr. Landesmus., NF 53), Retz 1972 (mit Werks- und Literaturverzeichnis); H. Fuchs, Die österr. Maler des 19. Jh. 3, 1973; W. M. Neuwirth, Die „Ranzoni“ in NÖ und Wien, in: H. Ranzoni d. J., Künstlerhaus, Wien 1976 (Kat.)

(R. Feuchtmüller)

Rapaics Raimund, Theologe und Historiker. * Mailand, 1. 1. 1845; † Erlau (Eger, Ungarn), 25. 9. 1909. Sohn eines Gutspächters; stud. kath. Theol. ab 1862 an der Univ. Pest, 1866-67 und 1868-69 an der Univ. Wien, 1868 Priesterweihe, 1869 Dr. theol. Nach kurzer seelsorglicher Tätigkeit in Nyiregyháza (Ungarn) wirkte er 1870-80 als Prof. für Kirchengeschichte und Kirchenrecht am erzbischöflichen Lyzeum in Erlau, ab 1880 als Prof. der Kirchengeschichte an der Univ. Budapest,